

PRESS-RELEASE

PRESSEINFORMATION

10. Dezember 2008

2009 sollen Entscheidungen in Sachen Bahnlärm fallen

Pro Rheintal und Bürgerinitiative veranstalteten in Oberwesel Konferenz gegen den Bahnlärm

Das Bürgernetzwerk Pro Rheintal und die Bürgerinitiative im Mittelrheintal gegen Umweltschäden durch die Bahn wollen 2009 gemeinsam vorgehen, um endlich die notwendigen Entscheidungen in Sachen Bahnlärm herbeizuführen. Das erklärten beide Organisationen bei einem Strategiemeeting am vergangenen Wochenende im Kulturhaus in Oberwesel. Unterstützung bekommen sie dabei von Lions und Rotariern sowie von der Bundesvereinigung gegen Bahnlärm, den unter Argus zusammengeschlossenen Initiativen sowie den Interessengemeinschaften aus der Schweiz und aus Südtirol, deren führende Vertreter ebenfalls an der Konferenz teilnahmen.

„Unser Netzwerk zieht immer größere Kreise“, sagte „Pro Rheintal“-Sprecher Frank Groß und fügt hinzu: „Wir wollen zur Europawahl mit einer Europäischen Föderation gegen Bahnlärm antreten, um die Politiker in Bonn und Brüssel aufzufordern, die unhaltbaren Zustände im Rheintal unverzüglich zu beenden.“

Der notwendige Druck soll von mehr als 100.000 angeschlossenen Lärmgegnern und der UNESCO Welterbekommission in Paris sowie durch weitere Expertengutachten aufgebaut werden. Für das kommende Jahr wurde ein ganzes Bündel an Maßnahmen beschlossen. Darunter zwei Großdemonstrationen am Rhein und Vortragsveranstaltungen in praktisch allen Rheinorten. Von Köln bis Mainz/Wiesbaden will man für weitere Aufmerksamkeit und Unterstützung in der Bevölkerung sorgen.

„Als die Rheinstrecke gebaut wurde, fuhren fünf bis zehn Züge am Tag“, erläutert Groß. Damals habe man die Hotels möglichst nahe an die Bahn gebaut, weil man sich auf die Gäste freute, die bequem herüberkommen konnten. Heute zerfallen diese Hotels, wie in Stolzenfels zu sehen. Inzwischen sind es über 400 Züge am Tag. Der Güterverkehr hat sich seit dem Jahr 2000 bereits mehr als verdoppelt. Dabei hätten Bahn und Politik der UNESCO weitere Lärmreduzierung und eine Erhöhung des Personenverkehrs zulasten des Individualverkehrs zugesagt. Genau

das Gegenteil sei eingetreten. Entsprechend wäre auch die Besiedlung weiter zurückgegangen und damit stehe die Kulturguterhaltung auf dem Spiel.

Neben dem Kölner Dom und der Waldschlösschenbrücke in Dresden könnte das Obere Mittelrheintal als dritte Kulturstätte auf die Rote Liste der UNESCO kommen. Das gäbe es weltweit in keinem anderen Land, dass man eine solche Auszeichnung verschmäht und dadurch auf der Roten Liste lande. „Wir wollen das natürlich genauso verhindern wie den wirtschaftlichen Zerfall der Region und dass die Menschen hier weiter krank werden“, sagt Groß. Doch dazu müsse die Politik jetzt endlich handeln. Mediziner bestätigten auf der Konferenz noch einmal, dass es für die Menschen hier nicht mehr um ein erhöhtes Risiko, sondern um tatsächlich krank machende Zustände geht. „Wie kann man da noch weiter drumherum reden“, so die Aussage des Vorsitzenden der Bürgerinitiative Willi Pusch.

Vertreter aus der Schweiz berichteten, dass das kleine Land seit 1996 jährlich zwischen 1,2 und 2,3 Milliarden Schweizer Franken für die Bahnlärmsanierung ausgegeben hat. In Deutschland wäre das nicht viel teurer gekommen, aber man habe es erst gar nicht angefangen – von den 40 Millionen Euro für Schallschutzfenster und Lärmschutzwände, die den heutigen Lärmwerten nicht mehr standhalten können, einmal abgesehen.

Auf dem Kongress betonten alle Teilnehmer noch einmal ausdrücklich, dass ihre Bestrebungen nicht gegen die Bahn gingen, sondern man sich, ganz im Gegenteil, zum Schutze der Umwelt ein modernes Eisenbahn- und exklusives Güterverkehrsnetz wünscht, das den Anforderungen im 21. Jahrhundert entspricht. Es sei jedoch nicht mehr länger tragbar, dass 40 bis 70 Jahre alte Güterwaggons mit bis zu 120 Stundenkilometern und einer Lautstärke von mehr als 100 Dezibel durch das kurvige und enge Rheintal poltern. Das sei weder mit modernem Umweltschutz noch mit den Grundrechten auf körperliche Unversehrtheit und den Schutz des Eigentums zu vereinbaren. Durch die hohen Erschütterungswerte stelle der Güterverkehr auch zunehmend eine Unfall- und Katastrophengefahr dar.

Pro Rheintal stellte auf der Konferenz eine Broschüre mit neuen Inhalten vor und bot den Städten und Gemeinden links und rechts des Mittelrheins Vorträge zum Thema „Pro Rheintal“ an. Für die anstehenden Projekte in 2009 bittet das Bürgernetzwerk die Bürger, Gemeinden und Unternehmen um Spenden sowie darum, mitzumachen bei Aktionen für die Region und ihre Menschen – getreu dem Motto „Gemeinsam lässt sich alles erreichen!“

Weitere Informationen unter:

„Pro Rheintal“ Bürgernetzwerk

Frank Groß, Sprecher
Neustadt 8
56068 Koblenz

Tel: 0261 46028-0
Fax: 0261 46028-8
E-Mail: info@pro-rheintal.de
www.pro-rheintal.de

Frei zur Veröffentlichung / Belegexemplar erbeten



Bild 1: Der Vorsitzende der „Bürgerinitiative im Mittelrheintal gegen Umweltschäden durch die Bahn“ Willi Pusch im Gespräch mit Sibylla Windelberg, Vorsitzende der Bundesvereinigung gegen Schienenlärm.



Bild 2: Gelöste Stimmung unter den Konferenzteilnehmern (v.l.n.r.):
Jörg Lanius, Pro Rheintal, Daniel Wind von der Schweizerischen Interessengemeinschaft gegen den Bahnlärm und Anja Kastien, Sprecherin der Bürgerinitiative Bahnlärm Rüdesheim-Assmannshausen



Bild 3: Die Bahnlärmgegner aus drei Nationen waren selbst in den Konferenzpausen noch in Fachgespräche vertieft.



Bild 4: Die Bürgerinitiativen gegen Bahnlärm machen mit einem konzertierten Vorgehen jetzt ernst und wollen nicht mehr länger warten, bis der Zug abgefahren ist.